

# Das Grünland im Thüringer Wald - Situation und Handlungsbedarf

PD Dr. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

Deutscher Grünlandtag 2018

## Das Grünland im Thüringer Wald Situation und Handlungsbedarf

1. Einleitung
2. Datengrundlage
3. Ergebnisse
4. Ursachen
5. Handlungsbedarf
6. Fazit

Grünland Thüringen  
PD Dr. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

## Einleitung Situation auf dem Grünland

**1960er Jahre bis 1989**

- Produktionssteigerung/ -stabilisierung ⇨ routinemäßige Grünlanderneuerung, hohes einseitiges Düngungsniveau, geringe Nutzungshäufigkeit; 2/3 Weide/ Mähweide
- großflächig P unversorgt, K überversorgt
- artenarmes Ansaatgrünland in arrondierten Plateaulagen und autochtones Dauergrünland je zur Hälfte

**seit 1990**

- beispiellose Extensivierung ⇨ Mutterkuhhaltung hat vorherrschende Juri-/ Färsenaufzucht abgelöst, großräumige Weidesysteme mit sehr niedrigem Tierbesatz
- ca. 4 Tha Verlust ⇨ Verbuschung v.a. Kerbsohlentäler, Rodunginseln
- Massive Unternutzung ⇨ Dominanzbestände

Grünland Thüringen  
PD Dr. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

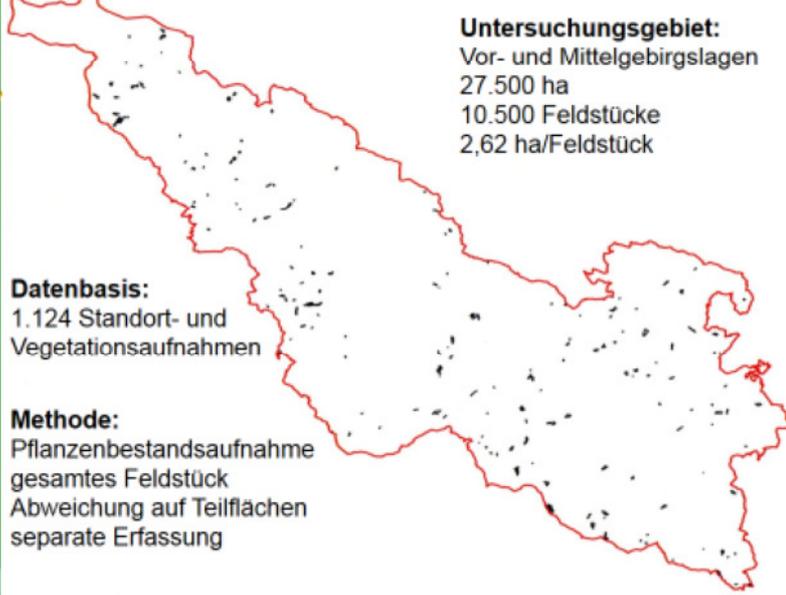


## Datengrundlage

**Untersuchungsgebiet:**  
Vor- und Mittelgebirgslagen  
27.500 ha  
10.500 Feldstücke  
2,62 ha/Feldstück

**Datenbasis:**  
1.124 Standort- und  
Vegetationsaufnahmen

**Methode:**  
Pflanzenbestandsaufnahme  
gesamtes Feldstück  
Abweichung auf Teilflächen  
separate Erfassung



## Ergebnisse

**Vielfalt des Dauergrünlandes nach langjähriger  
sehr extensiver Bewirtschaftung**

**Grünlandtyp = Indikator für Flora und Fauna  
sowie Produktivität und Futterwert**



PD Dr. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

## Ergebnisse Vielfalt an Grünlandtypen

50 Grünlandtypen, dav.

- 22 klass. pflanzensoz. Einheiten
- 19 Typen mit Überprägung Honiggras (Dominanzbestand)
- 7 Typen mit Entwicklungspotential zu einer Pflanzengesellschaft
- 1 Ruderalgesellschaft (Problempflanzen)
- 1 sonstiges Grünland (nicht zuordenbar)

vom Dominanzbestand



über Artenreichtum



bis zur Rarität

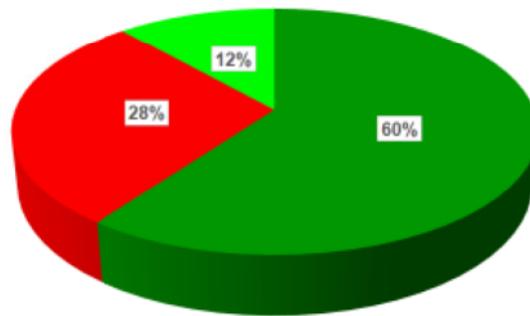


- 25 - 30 Arten, fast unabhängig vom Funktionstyp
- bis zu 50 Arten bei HTR und Feucht-/ Nasswiesenveget.-komplexen



PD Dr. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

## Ergebnisse Flächenanteil



- Grünlandtypen
- Grünlandtypen überprägt mit *Holcus spec.*
- Artenreiches Grünland mit Entwicklungspotential

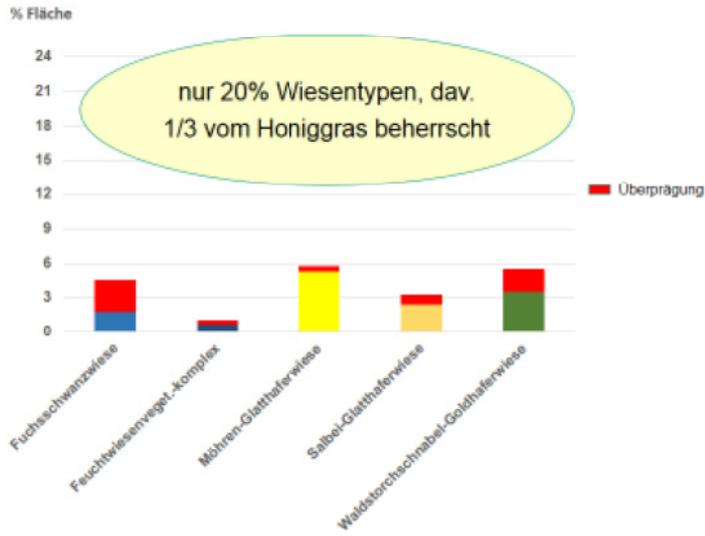
- über alle Feuchtestufen (nass ... sehr trocken)
- Honiggrasdominanz in allen Feuchtestufen
- Entwicklungspotential bei Artenreichem Grünland (von Bärwurz-Rotschwingelwiese bis Trockene Glatthaferwiese)



PD Dr. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.



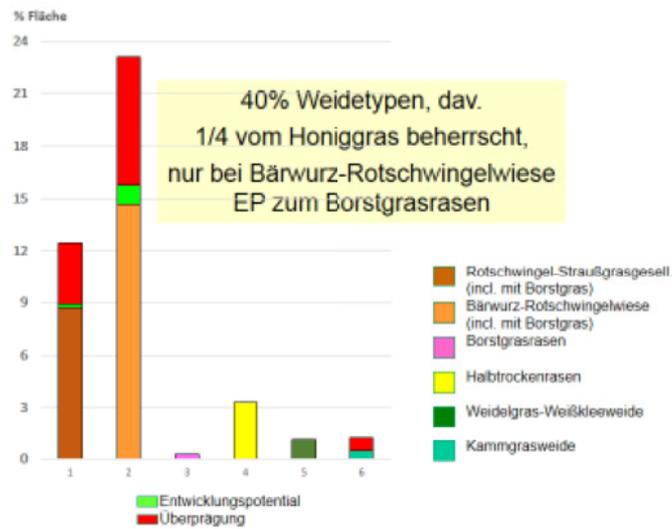
## Ergebnisse - Wiesentypen (Biotopgrünland)



PD Dr. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.



## Ergebnisse - Weidetypen (Biotopgrünland)



PD Dr. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

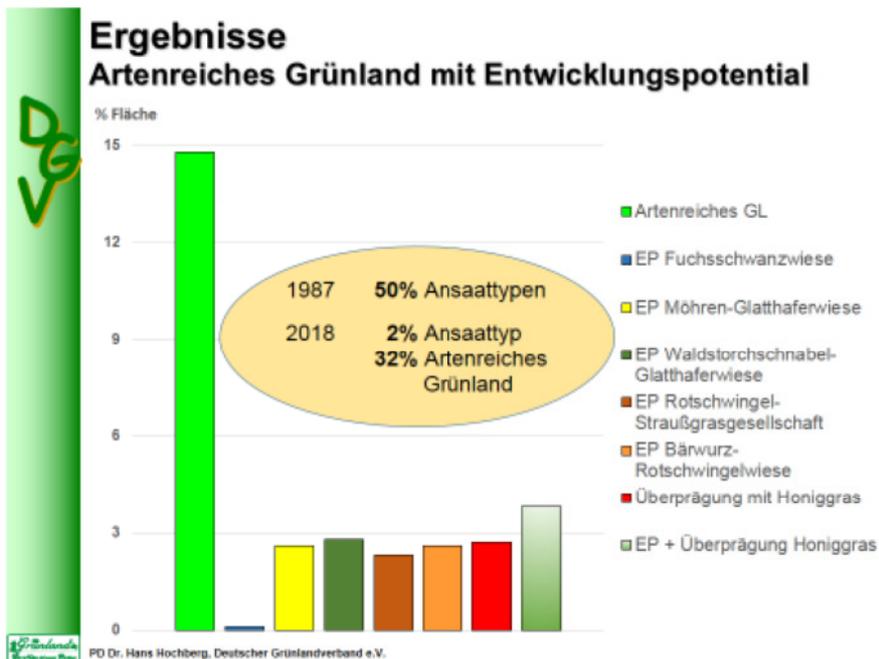
**Ergebnisse  
OBK Bergwiese**



**100 Flächen** nach BRAUN-BLANQUET

- nur **20%** Wiesentypen (Genio-Trisetetum, Alopecuretum pratensis submontane AF)
- aber **3/4** Eytensivweidetypen (Meo Festucetum, Festuca rubra - Agrostis tennis-Gesellschaft)
- nur **23 Arten**; oft *Poa Chaixii* domin., konkurrenzschwache Arten fehlen meist

Grünland  
Deutscher Grünlandverband e.V.



## Ergebnisse - Problembestände

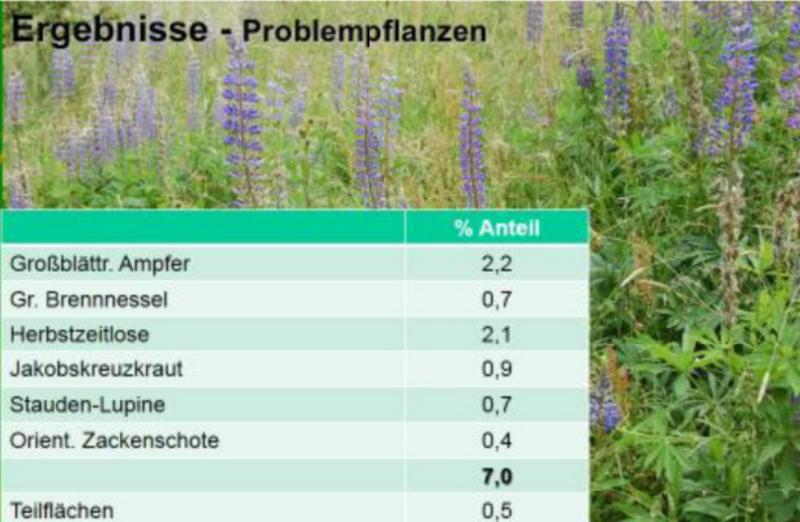



|                                       | % Fläche   |
|---------------------------------------|------------|
| Dominanzbestand Honiggras             | 1,9        |
| Queckenrasen                          | 0,7        |
| Ruderalbestand                        | 0,9        |
| Sonstiges Grünland (nicht zuordenbar) | 1,1        |
|                                       | <b>4,6</b> |

- Fast 5% Problembestände
- Erstaunlich wenig flächige Verunkrautung; Ruderalisierung meist auf Teilflächen



## Ergebnisse - Problempflanzen

|                      | % Anteil   |
|----------------------|------------|
| Großblättr. Ampfer   | 2,2        |
| Gr. Brennnessel      | 0,7        |
| Herbstzeitlose       | 2,1        |
| Jakobskreuzkraut     | 0,9        |
| Stauden-Lupine       | 0,7        |
| Orient. Zackenschote | 0,4        |
|                      | <b>7,0</b> |
| Teilflächen          | 0,5        |

- Typische Unkrauter marginal
- Neophyten im Vormarsch
- Herbstzeitlose und vor allem Jakobskreuzkraut bedenklich



## Ergebnisse Strukturvielfalt - Abweichungen auf Teilflächen



|                      | %   | Grünlandtypen                                  |
|----------------------|-----|--|
| Feucht-/ Nassbiotope | 2,5 | 9 u.a. Magnocaricion, Calthion, Filipendullion |
| Terrassenkanten      | 0,1 | 2 u.a. mit Arten der HTR                       |
| Trockeninseln        | 0,5 | 5 u.a. mit Arten den Heiden                    |
| Lesesteinwälle       | 0,1 |  |
| Dominanzbestand      | 0,3 | 1 Holcus spec.                                 |

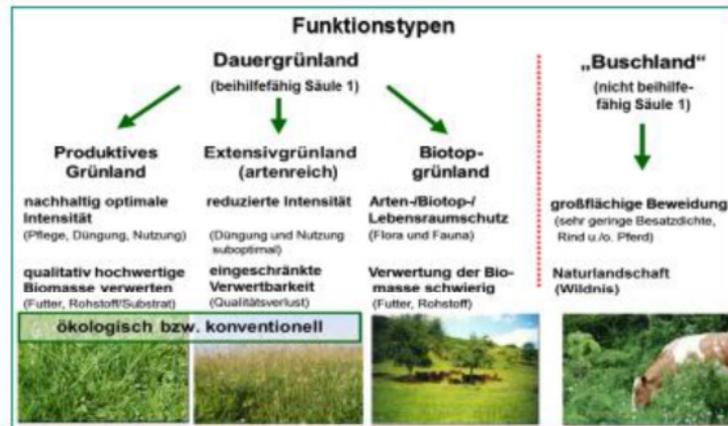
➤ Dauergrünland der Bergstandorte ist reich strukturiert (Beitrag zur Biodiversität)  
 ➤ 17 abweichend vorherrschende Typen

## Ursachen

- Langjährig Verzicht auf gezieltes Nährstoffmanagement (auf Biotopgrünland förderbedingt) auf vorherrschenden Flächenanteil ohne Mineraldüngung, Festmist marginal auf Wiesen auf Wiesenbrüterflächen Festmist-Ausbringungsverbot!?
- Sehr niedriger Tierbesatz auf Betriebsebene (meist unter 0,5 RGV/ha Grünland)  
Mutterkuh ist Landschaftspfleger Nr. 1 - Symboltier für den Thür. Wald
- Nur 1 bis 2 Nutzungen/a unabhängig ob Wiese oder Weide extensive Umtriebs- bzw. Standweidesysteme und Mähweidewirtschaft auf mechanisierbaren Flächen
- Mechanische Nachpflege auf Weiden marginal (auch auf mechanisierbaren)
- Nutz.-Zeitpunkt des 1. Aufwuchses zu spät - Wiese wie Weide (z.T. förderbedingt)
- Indikator für Bewirtschaftungsintensität: unternutzte Bestände

**1/3 unternutzt**

## Wie weiter?



- Ausrichtung auf 4 Funktionstypen und innerhalb derer Bewirtschaftung (und Förderung) nach Grünlandtypen



PD Dr. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

## Wie weiter? 5 Handlungsfelder

### übergeordnetes Ziel:

Aufrechterhaltung einer flächendeckenden, **wirtschaftlichen** Landnutzung ohne der Unterschreitung der Mindestbewirtschaftungsintensität zur Gewährleistung der biologischen Vielfalt.

- frühere Nutzung 1. Aufwuchs des Extensiv- bzw. Biotopgrünlandes
- Nährstoffmanagement nach Grünlandtypen (Ökoeffizienz erhöhen)
- neue Verwertungsstrategie für Biomasse unterschiedlicher Wertigkeit (Zukunft BGA)
- Systemlösung Förderinstrumentarium für's Grünland (Säule 1+2, EEG, NALAP, AFP)
- Öffentlichkeitskampagne „auf allen Kanälen“ (Strateg. Partnerschaften)



### Paradigmenwechsel

Bewirtschaftung - Förderung - Verwertung - Gesell. Akzeptanz



PD Dr. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.



## Wie weiter? Nährstoffmanagement nach Grünlandtypen

Ökoeffizienz (Pflanzenbestand, Qualität, Ertrag)

### produktives Grünland

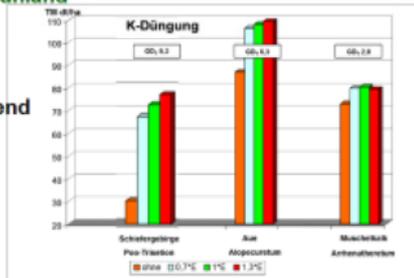
- PK-Entzug und N effizient

### artenreiches Grünland

- 0,5 P- und 0,7 K-Entzugsdüngung
- geringe N-Düngung mit sehr hoher N-Verwertungseffizienz
- Aushagerung ist nicht reparabel

### Biotopgrünland

- diff. nach Grünlandtypen
- Bergwiesen Nährstoffzufuhr
- Weidetierexkrememente unzureichend
- Flexibilität (Naturschutz sollte einlenken)



PD Dr. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.



## Wie weiter?

neue Verwertungsstrategie für Biomasse

Tierbesatz wird nicht steigen! Biomasseüberschuss

- Hauptverwerter bleibt Rohfutterfresser (Fleischrind, „Grünlandkuh“)?
- ökoeffiziente Weidemilcherzeugung nur auf Gunststandorten
- Heumilch nur vom produktiven und artenreichen Grünland
- energetische Verwertung nur Biogasanlage
- Heuvermarktung regional/ überregional (Heubörse)?
- stoffliche Verwertung, z.B. Graspapier, „Bioraffinerie“, marginal



PD Dr. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.



## Wie weiter?

### Systemlösung Förderinstrumentarium für's Grünland

- nationale Grünlandstrategie?
- faire Honorierung der Ökosystemleistungen (Förderobergrenze)
- Basis-/ Grundprämie betriebsindividuell - Grundvoraussetzung
- AUKM
  - Kontinuität und mehr Flexibilität der Maßnahmen
  - Erhaltung vor Entwicklung
  - zielorientierte und handlungsbeschreibende Maßnahmen
  - mit deutlicher Anreizkomponente und
  - Mindesttierbesatz/ ha GL (Rauhutterfresser)
- Ausgleichszulage - unverzichtbar, eigenständige Instrumente
- AFP auf Bergstandorte ausrichten, z.B. Heubergungs- und Trocknungsanlagen, Entbuschungstechnik, höherer Fördersatz BeNa
- gesamtbetriebliche Beratungsförderung
- EEG - klare Perspektive für Graseinsatz in landwirtschaftlichen Biogasanlagen
- De minimis Regelung erhöhen (SchZie, Wolf, ...)



PD Dr. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.



## Fazit

- Die Herausforderungen der Grünlandwirtschaft sind komplex und erfordern eine ganzheitliche Betrachtung unter Einbeziehung aller betroffenen Akteure
- Die Grünlandwirtschaft muss auf eine effizientere Nutzung der Ressourcen ausgerichtet und robuster gegenüber den klimatischen Veränderungen gestaltet werden
- Erforderlich ist die Entwicklung einer Strategie zur Stärkung von grünlandwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten
- Tierbesatz an Rauhutterfressern in Grünlandbetrieben ist zu niedrig; Verwertungsalternativen sind nur marginal
- Generell ist ein Paradigmenwechsel (differenzierter) bei Bewirtschaftung (Naturschutz), Verwertung und Förderung erforderlich

**Wieviele Grünland brauchen wir?**



PD Dr. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.